

Fürbitte, was kann (m)ein Gebet schon bewirken?

Predigt vom 23.2.2025, Rebecca Aeschlimann

Ich habe heute einen Bibeltext für uns, der es in sich hat. Nicht weil er besonders kompliziert wäre oder schwierig zu verstehen – nein. Er ist nur einfach so schnell wieder vergessen in unserem Alltag & ermahnt uns doch eindringlich, was unsere Aufgabe als Nachfolger Jesu ist. Ich nehme an, wir alle kennen die Geschichte von Sodom und Gomorras Untergang, ihrer Vernichtung durch Feuer und Schwefel vom Himmel herab. Heute noch wird mit Sodom und Gomorra verglichen, wenn einem etwas sehr Gottlos, anstössig oder unmoralisch vorkommt. Diese Redewendung hat sich über 4000 Jahren gehalten ...

Aber erinnert ihr euch an den Text, die Begebenheit unmittelbar vor dieser Vernichtung? Immerhin eine, der eher seltenen, wo Jahwe selbst hinuntersteigt, um zu sehen, ob das Geschrei und die Sündhaftigkeit Sodoms und dieser Region tatsächlich so schlimm ist. Der Besuch dreier Männer, resp. Engel oder Gottesboten die Sarah den versprochenen Sohn innert des kommenden Jahres verheissen aber eben auch gekommen sind, um zu sehen wie es um Sodom und Gomorra steht. Zwei der Männer gehen Richtung Sodom, der Stadt, wo auch Lot, Abrahams Neffe wohnt. Einer bleibt. Im Urtext steht; er bleibt **vor** Abraham stehen und wartet auf etwas: er erwartet etwas von Abraham, was er auch von uns heute noch erwartet, was relevant ist und diese Begebenheit soll uns ein Beispiel sein:

Genesis 18,22-33:

22 Da wandten sich die Männer ab und gingen nach Sodom, während Jahwe noch bei (vor) Abraham stehen blieb. 23 Abraham trat dicht heran und sagte: „Willst du wirklich die Gerechten mit den Gottlosen beseitigen? 24 Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt. Willst du die mit umkommen lassen und den Ort nicht wegen der 50 verschonen? 25 Du kannst doch die Gerechten nicht mit den Gottlosen töten, die einen doch nicht genauso wie die anderen behandeln! Nein, das kannst du nicht tun! Hält sich der Richter der ganzen Welt denn nicht selber ans Recht?“ 26 „Wenn ich 50 Gerechte in der Stadt finde“, erwiderte Jahwe, „werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.“ 27 Da nahm Abraham wieder das Wort: „Ich habe mich nun einmal vorgewagt, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und

Asche bin. 28 Vielleicht fehlen an den 50 Gerechten nur fünf. Willst du wegen dieser fünf die ganze Stadt vernichten?“ – „Nein, ich werde sie nicht vernichten, wenn ich 45 dort finde“, erwiderte er. 29 Abraham fuhr fort: „Und wenn es nur 40 sind?“ – „Dann verschone ich sie wegen der 40“, erwiderte er. 30 „Bitte, mein Herr“, sagte Abraham, „werde nicht zornig, wenn ich weiterrede! Vielleicht finden sich nur 30.“ – „Dann verschone ich sie wegen der 30.“ 31 Da fing er wieder an: „Ich habe es nun einmal gewagt, zu meinem Herrn zu reden: Vielleicht finden sich 20 dort.“ – „Auch wenn es nur 20 sind, vernichte ich sie nicht.“ 32 „Bitte, werde nicht zornig, Herr!“, sagte Abraham. „Ich will nur noch einmal reden: Vielleicht findet man auch nur zehn.“ – „Ich verschone sie auch wegen der zehn“, antwortete Jahwe. 33 Dann brach er das Gespräch ab und ging weg. Abraham kehrte nach Hause zurück.

Jahwe bleibt direkt vor Abraham stehen, fordert ihn ohne Worte zu etwas auf: Abraham tritt hinzu, geht auf diese Aufforderung ein. Emotional und physisch tritt er Gott nahe. Gott ist uns immer nahe, will von uns hören, mit uns Beziehung leben. Und wir? Wir treten *zuversichtlich vor den Thron unseres überaus gnädigen Gottes, damit wir Gnade und Erbarmen finden und seine Hilfe zur rechten Zeit empfangen* (nach Hebr 4,16). Zu was wird Abraham hier aufgefordert? Was erwartet Gott an dieser Stelle, vor der Zerstörung Sodom und Gomorras von Abraham?

Abraham kennt Gott aus den, bis hierher mit IHM gemachten, Erfahrungen: Ungerechtigkeit ist kein Teil, keine Seite von Gott. „Das sei ferne von dir“ – das bist du nicht, sagt er. V23: *Willst du wirklich die Gerechten mit den Gottlosen beseitigen, töten?* V24: *Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt.* Gerecht in den Augen von Gott ist, wer nach seinem Recht lebt, der nach Treue, Wahrheit und Gott sucht (vgl. Jer 5,1). Gott nannte Noah einen Gerechten (Gen 6,9). Finden sich 50 solcher Menschen in Sodom? Abraham macht sich Sorgen um seine Nachbarn, seine Mitmenschen. Natürlich auch um Lot, seinen Neffen, der dort unten in einer dieser Städte lebt. Doch Abraham bittet nicht um Lot und seine Familie, er bittet um alle Menschen dort, um 50, 45, 40... Er tritt vor Gottes Thron, bittet um Gnade, Erbarmen und Hilfe zur rechten Zeit.

Abraham wird vor Gott zum Fürbitter um seine Mitmenschen. Er wird zum Beter, um Erbarmen für

seinen Nächsten. Welche Kraft haben Fürbittengebete? Was bewirken sie? Jak 5,16:

Bekennet also einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Gerechten ist wirksam und vermag viel.

Jakobus, einer von Jesu Halbbrüder fordert uns ganz unumwunden zur Fürbitte auf, das sei wirksam und hat die Kraft vieles zu verändern.

Auch Paulus, der grosse Missionar, Evangelist und Apostel betet für seine Mitmenschen 1Thess 1,2f: *Jeden Tag danken wir Gott für euch alle und erwähnen euch jedes Mal in unseren Gebeten. Und wir erinnern uns vor Gott, unserem Vater, immer wieder an euer tatkräftiges Glaubensleben, eure aufopfernde Liebe und eure unerschütterliche Hoffnung, die ganz auf Jesus Christus, unseren Herrn, ausgerichtet ist.*

Selbst Jesus betet für uns: Joh 17,9,15ff;20f: *Für sie bete ich. Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie gehören dir. Ich bitte dich nicht darum, sie aus der Welt wegzunehmen, aber ich bitte dich, sie vor dem Bösen zu bewahren. Sie gehören nicht zur Welt, genauso wie ich nicht zu ihr gehöre. Mach sie durch die Wahrheit zu Menschen, die ganz für dich da sind! Ich bitte aber nicht nur für sie, sondern auch für die Menschen, die durch ihr Wort an mich glauben werden.*

Fürbitte für unsere Mitmenschen zu tun, bedeutet vor Gottes Thron zu treten. Von sich selbst wegzusehen und um Gnade, Erbarmen und Hilfe für andere Menschen zu bitten. Dieses, zu Gott hinzutreten, in Beziehung mit dem Schöpfer treten und die eigene Position als vollmächtige Priester, stellvertretende Fürsprecher vor Gottes Thron einzunehmen, ist eines der grössten Privilegien, mächtigsten Werkzeuge und geheimnisvollste Wunder, dass wir als Gottes Nachfolger geschenkt bekommen haben. Diese Gebete symbolisieren das Höher achten des anderen, das Höherstellen der Bedürfnisse meines Nächsten, über mich selbst hinaus (vgl. Phil 2,3). Im Gebet über meine Wünsche, meine Bedürfnisse hinaus, für den Anderen, um Bewahrung, Erbarmen und Segen zu bitten. Wir treten mit dem Fürbittengebet direkt in die Fußstapfen unseres Rabbis Jesus: demütig bitten wir Gott um sein Bewahren, Erhalten und Hilfe in der Not eines anderen.

V26: „Wenn ich 50 Gerechte in der Stadt finde“, erwiderte Jahwe, „werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.“ Im Hebräischen steht hier נָשָׂא na-sa; aufheben, ertragen, auf sich nehmen/ auf sich laden. Gott geht auf Abrahams Bitte ein: finden sich 50 Gerechte in Sodom oder Gomorra wird er um derentwillen sein Angesicht voller Gnade aufheben, wird, um der Gerechten willen, die Schuld auf sich laden und die Ungerechten leben lassen. Unverdiente Gnade & Erbarmen – das bewirkt die Fürbitte, das Wegsehen von sich selbst hin zu dem, was wir für den anderen erleben, erbitten können: Gnade und Erbarmen!

V27: *Da nahm Abraham wieder das Wort: „Ich habe mich nun einmal vorgewagt, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin. 28 Vielleicht fehlen an den 50 Gerechten nur fünf. Willst du wegen dieser fünf die ganze Stadt vernichten?“* Abraham weiss, dass wir Menschen nur Staub und Asche sind, er hat viel zu verlieren. Gott könnte ihm die Beziehung aufkündigen oder ihm einfach so das Leben aushauchen. Von der Erde nahm Gott die Zutaten für die Erschaffung des Menschen, und zu diesem Staub werden wir auch wieder. Keine gute Position für Verhandlungen mit dem Allmächtigen, keine Machtposition – nicht am längeren Hebel, wie wir das so gerne sind, in Verhandlungen, wo es um viel, um das Leben selbst, geht. In Vers 30 bittet Abraham dann sogar darum, dass Gott nicht zornig würde, wenn er um noch mehr Erbarmen bitte: 30, 20 wenn es nur 10 Gerechte in der Stadt wären...

Nein, Gott wird nicht zornig! Gott lehrt Abraham eine wichtige Lektion: selbst, wenn er nur 10 Gerechte fände, würde Gott Gnadenzeit gewähren: Leben für die Gerechten und Aufschub zur Erkenntnis, Lebenszeit zur Umkehr und Erbarmen für die Ungerechten. Hier entsteht eine Spannung: Gottes Gerechtigkeit fordert das Strafen von den Ungerechten, ihrem sündigen, lasterhaften Tun – doch Gottes Barmherzigkeit öffnet den Raum für Abrahams Fürbitte, machen ein Bitten für die anderen möglich.

Lk 1,50: *Und seine Barmherzigkeit, sein Erbarmen gilt jedem, der sich ihm unterstellt, in jeder Generation.*

Du, ich und Abraham, können Gottes Gerechtigkeit vertrauen und seine Gnade und Erbarmen sind unermesslich gross. Es ist ein tiefes Geheimnis von

Gottes Wesen, dass wir erlösten, die wir Tempel des Heiligen Geistes sind, durch Jesus in die Lage versetzt wurden, Gottes Erbarmen, seine Gnade und sein Wille zur Rettung Anderer herauszufordern. Es ist Gnadenzeit: Gottes Bereitschaft zur Vergebung dauert noch an.

Doch gerade uns Gläubigen gilt diese göttliche Aufforderung, vor uns bleibt Gott stehen und erwartet diese Fürbitte. Unterstellen wir uns Gottes Willen, nehmen wir das uns übertragene Amt als Priester und Fürbitter für Andere an und treten im Gebet für unsere Mitmenschen vor Gott oder ziehen wir uns in unsere gemütliche christliche Bubble zurück: Hauptsache mir, meiner Familie, meinem Job und meiner Kirche geht es gut? Mitmenschen hin oder her? Was interessiert mich mein Nächster, meine Regierung oder das ferne Land in welchem Christen für den Glauben verfolgt, eingesperrt oder gefoltert werden? Keine Zeit für Gebet, keine Gedanken um das Wohlergehen Anderer, ihrer Errettung, Linderung von Leid, Krankheit, Trauer oder Not?

Zurück zu Abraham. Hier nimmt Gottes Handeln seinen Lauf: Gott findet keinen Gerechten in Sodom, nicht einmal Lot ist gerecht. Lot wird gerettet, weil Gott es so will (vgl. Gen 19,16). Die zwei Engel müssen Lot mehr als einmal tatkräftig dazu bringen zu fliehen und schlussendlich flieht er nicht ins Gebirge wie die Engel ihn anweisen, sondern bittet darum, in eine kleinere Stadt fliehen zu dürfen. Anstatt Richtung dereinst verheissenes Land Kanaan, flieht Lot in die entgegengesetzte Richtung: wo später die Moabiter und Ammoniter, die Nachkommen von Lot aus der Verbindung mit seinen eigenen Töchtern leben werden. Gott erhört seine Bitte und verschont die von Lot gewählte Stadt. ER lässt dem Menschen den freien Willen, trotz unverdienter Rettung und Verschonung wählt Lot nicht die segensversprechende neue Heimat, sondern wiederum das Verderben. Aber hier, an dieser Stelle verdankt er seine jetzige Rettung Abrahams Fürbitte und Gottes unermesslicher Gnade selbst den Einzelnen nicht zu übersehen, ihm nachzugehen – dem Verlorenen Rettung anzubieten. Jener, der die 99 Schafe stehen lässt, um das Eine, verloren gegangene zu finden. Jesus, unser Hohepriester selbst, geht dem Einzelnen nach. Ist sich nicht zu schade, dem einen nachzulaufen, Stundenlang zu suchen, die ganze Herde stehen zu

lassen, um das 99. zu retten – selbst wenn das bedeutet; die Rettung, die ewige Erlösung nur anbieten zu können und sie vielleicht vom gefundenen Menschen nie ergriffen wird. Und wir sollen es genauso tun! Eph 5,1f: *Werdet also Nachahmer Gottes – ihr seid doch seine geliebten Kinder –, und lasst euer Verhalten von Liebe bestimmt sein! Denn auch Christus, der Messias, hat seine Liebe bewiesen, als er sein Leben für uns hingab. Das war wie eine Opfergabe, deren Duft zu Gott aufsteigt und ihn sehr erfreut.*

Jesus, der oberste Hohepriester: DER GERECHTE schlechthin, der keine einzige Sünde kannte – er starb für uns Ungerechte. Ihn sandte Gott auf die Welt, um unsere Schuld zu tragen. Gottes Sohn ist der wahre, der einzige Vermittler zwischen Gottes Gerechtigkeit und seinem Erbarmen. Er ist derjenige, der unsere Fürbitte für Andere, unser Amt als Priester + Fürbitter erst ermöglicht, indem er sich selbst als Opfer hingab, zur Bezahlung aller Ungerechtigkeit. Er ist der wahre und erste Fürsprecher vor Gottes Thron. Er tritt vor den Vater und nimmt unsere Schuld & Scham auf sich selbst, damit wir reingewaschen und gerechtfertigt dazu treten dürfen. Jesu Tod am Kreuz ist die vollkommene Erfüllung einer Fürbitte – der Fürbitte um jeden einzelnen Menschen, durch alle Zeiten hindurch.

Abraham verhandelte, lange vor Jesu Opfertod am Kreuz, wie viele Gerechte es mindestens braucht, um eine furchtbare, sende-gepflasterte Stadt zu verschonen. Können einzelne Gerechte den Unterschied ausmachen für Gottes Gnade? Das ist doch im Kern die Frage Abrahams – und auch unsere Frage: **Macht den ein Gerechter einen Unterschied?** Macht ein Fürbittengebet, ein „Hinzutreten vor den Thron“ und die Bitte um Erbarmen, Zeit zur Umkehr, Hilfe in der Not einen Unterschied? **Macht mein Fürbittengebet einen Unterschied?**

Jesus der Gerechte, der erste und oberste Hohepriester schlechthin, er klärte diese Frage ein für alle Mal: Er gab sich als Opfer: der EINZIGE Gerechte, der Eine – ohne den winzigsten Fehler, für all die Ungerechten, damit wir gerecht werden vor dem Vater. Damit wir, du und ich, gerecht gesprochen und gerechtfertigt erscheinen dürfen vor seinem Thron! Aber vorher bat er für unsere Bewahrung, Führung und Erhaltung! Erkennst du den Stellenwert dieses hohepriesterlichen

Fürbittengebets? Joh 17,9,15ff;20f: *Für sie bete ich. Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie gehören dir. Ich bitte dich nicht darum, sie aus der Welt wegzunehmen, aber ich bitte dich, sie vor dem Bösen zu bewahren. Sie gehören nicht zur Welt, genauso wie ich nicht zu ihr gehöre. Mach sie durch die Wahrheit zu Menschen, die ganz für dich da sind! Dein Wort ist Wahrheit. Ich bitte aber nicht nur für sie, sondern auch für die Menschen, die durch ihr Wort an mich glauben werden. Ich bete, dass sie alle eins sind, und zwar so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen sie in uns eins sein. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.*

Weiss du, ob du heute noch am Leben wärst, ob Gottes Erbarmen & Erlösung dich gefunden hätte, wenn nicht ein anderer einst für dich Fürbitte getan hätte?? Fürbitte um Zeit: Lebenszeit für unsere Umkehr, Fürbitte um Erbarmen über unser sündiges tun, Fürbitte um Gnade, Vergebung, Erkenntnis, Liebe...

Ich rufe dich heute wieder einmal neu auf, nimm deine Verantwortung gegenüber deinen Nächsten an: tritt voller Zuversicht vor den Thron unseres gerechten, gnädigen Gottes und bitte um sein Erbarmen mit den Menschen: deinen Familienmitgliedern, Arbeitskollegen, Regierungen, Erbarmen mit seiner Kirche, mit seinen Kindern, mit den verfolgten Christen. Bitte den Vater im Himmel um Zeit und Erkenntnis für all die noch verlorenen... Gott selbst hat durch seinen Sohn bewiesen, dass keines dieser Gebete ungehört verhallt, niemals! *Das Gebet eines Gerechten ist wirksam und vermag viel.* Jak 5,16 ich ermutige dich: Bete – als hinge das Leben deiner Nächsten selbst davon ab! Denn nach allem, was ich weiss, ist das oft genauso!

Amen